

---

**1265/AB XXV. GP**

---

**Eingelangt am 27.06.2014**

**Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.**

BM für Verkehr, Innovation und Technologie

## **Anfragebeantwortung**

An die  
Präsidentin des Nationalrats  
Mag.<sup>a</sup> Barbara PRAMMER  
Parlament  
1017 W i e n

GZ. BMVIT-11.000/0015-I/PR3/2014  
DVR:0000175

Wien, am . Juni 2014

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Der Abgeordnete zum Nationalrat Dr. Franz und weitere Abgeordnete haben am 28. April 2014 unter der **Nr. 1365/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Arzneimittel und Fahrtüchtigkeit im Straßenverkehr gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu den Fragen 1 und 2:

- *Wie viele Verkehrsunfälle wurden in den letzten zehn Jahren unter dem Einfluss von Arzneimitteln verursacht? (Bitte um Angabe pro Jahr)*
- *Wie viele Verkehrstote wurden dem Einfluss von Arzneimitteln in den letzten zehn Jahren zugeschrieben? (Bitte um Angabe pro Jahr)*

Die Daten „Medikamentenbeeinflussung“ können erst seit der Umstellung im Jahr 2012 auf die neue elektronische Unfalldatenerfassung „Unfalldatenmanagement“ (UDM) erhoben werden.

**Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.**

- 2012 ereigneten sich 88 und 2013 68 Unfälle mit Personenschaden unter Einfluss von Arzneimitteln.
- 2012 verunfallten zwei Personen und 2013 verunfallte eine Person bei Unfällen tödlich, bei denen mindestens eine Person unter dem Einfluss von Arzneimitteln stand.

Zu den Fragen 3 und 4:

*Wie hoch ist Ihrer Meinung nach die Anzahl an Verkehrsteilnehmern, die unter dem Einfluss von Medikamenten stehen und aus welchen Quellen beziehen sie diese Informationen?*

*Liegen Ihnen Studien vor, welche diese Behauptungen bestätigen?*

- a. Wenn ja, wer hat diese durchgeführt bzw. welches Institut? Gibt es mehrere Studien oder nur eine?*
- b. Zu welchem Ergebnis kommen diese?*

Da in der Unfallstatistik nur jene Vorfälle enthalten sind, die zu einem Unfall geführt haben, kann keine Aussage über die Anzahl von Personen, die unter dem Einfluss von Medikamenten am Straßenverkehr teilnehmen, getroffen werden.